

Im Handeln verstehen

Anja Kieser

Wie ein Wasserfall sah der Strom von Fischen aus, der auf einem riesigen Glasfenster einer Kirche zu sehen war. Leider weiß ich nicht mehr, wo das war. Aber ich stand beeindruckt vor diesem Glasfenster in den herrlichsten Blautönen. Über dem Wasserfall sah man Jesus und daneben ein Korb mit zwei Fischen. Jesus hat aus ihnen einen Wasserfall an Fischen hervorgebracht. Ganz eindeutig und bildlich verweist dieses Fenster auf die gerade gehörte Geschichte. Jesus kann aus wenigen Broten und Fischen eine ganze Menschenmenge satt machen. Damit ist die Geschichte erzählt: Jesus macht aus wenig viel. Richtig viel. Ein Wasserfall an Fischen. Berge von Brot. Die sind auf dem Fensterbild neben den Fischen zu sehen.

Bilder sind gut. Denn sie können mich noch einmal ganz anders erreichen als Worte. Die riesige Menge an Fischen und Broten beeindruckten mich, führen mir die Größe vor Augen. Zeigen mir, wie unglaublich das ist, was ich da sehe. Ich will wissen, was mir – ganz persönlich – diese Geschichte zu sagen hat. Diese sehr alte Geschichte. Schon oft gehörte Geschichte.

Und dabei schaue ich mal ganz weg von den beeindruckend vielen Fischen und Broten und entdecke Philippus. Von ihm hören wir nur diese wenige Sätze:

Und Jesus sagt zu Philippus: „Wo können wir so viel Brot kaufen, dass alle diese Leute zu essen bekommen?“ Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: „Selbst

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme.“

Philippus kapiert es nicht: Jesus kann alle satt machen, auch wenn alles dagegenspricht. Philippus hört aus Jesu Worten nicht heraus, dass er auf die Probe gestellt wird. Er denkt völlig nüchtern: Hier gibt es nichts oder nicht genug. Selbst mit viel Geld ist hier nichts zu machen. Die Lage ist aussichtslos. Nun ist Philippus aber einer von Jesu Freunden. Er hat Jesus nicht erst hier auf diesem Berg kennen gelernt, sondern ist schon ein bisschen mit ihm durch die Lande gezogen. Er hat schon gesehen, was Jesus bei Menschen bewirken kann, wie er Lebenslügen aufdeckt und Menschen verändert, wie er heilt. Körperlich und seelisch. Doch Philippus ist ganz Kopfmensch. Er kann es nicht begreifen, auch nicht, indem er Zeuge dieser Wunder Jesu ist. Wie oft wünsche ich mir, dass ich Zeuge dieser Wunder Jesu gewesen wäre. Mit eigenen Augen gesehen hätte, dass er heilt, dass er Menschen aus dem Tod ins Leben zurückführt. Wie gerne hätte ich die Nägelmale in seinen Händen mit eigenen Augen gesehen. Wie gerne hätte ich mit ihm geredet, wenn er direkt bei mir sitzt. Philippus hatte all das. Trotzdem begreift er nicht. Warum nicht? Oder begreift er doch, denn sonst wäre er mit Jesus ja nicht unterwegs? Philippus ist das beste Beispiel für Menschen, die versuchen, Jesu Wunder mit dem Verstand zu begreifen und dann daran scheitern. Philippus ist aber auch das beste Beispiel, wie man begreifen kann, ohne den Verstand ausschalten zu müssen. Der Kopf rechnet vor, was geht oder nicht geht. Die Hände zeigen allerdings, was geht, wenn anscheinend nichts mehr geht. Jesus hat den verkopften Philippus zu seinem Freund und Begleiter gemacht. Er soll sehen und begreifen, wer Jesus ist, durch Kennenlernen, durch Handanlegen, durch Erfahrungen, durch Anpacken. Etwas fromm gesagt: durch sichtbare Werke. Philippus wird vom Glauben an Jesus überzeugt, indem er mithilft Jesu Werke, seine Wunder und Taten sichtbar zu machen. Philippus begreift nicht, was Jesus kann und vorhat, aber als Jesus aus wenig viel macht,

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

ist er Jesu helfende Hand. Er teilt das Brot und die Fische mit aus. Sieht, wie die Menschen durch Jesus satt werden. Erlebt, wie es ist, wenn sich eine Situation dank Jesu komplett ändert. Im Tun begreift Philippus, was Jesus für einen Menschen bedeuten kann. Begreift, was es heißt, wenn Jesus satt macht. Oder übersetzt: Wenn Jesus das Leben eines Menschen so verändert, dass diese Person zu ihrem ganz eigenen Leben findet. Denn jedes Leben ist einmalig und besonders. Jesus will, dass ich das entdecke. Will mich satt machen mit wahren, echtem Leben. Mit Blick auf die Geschichte und auf Philippus sehe ich, wo wahres Leben bei Jesus zu finden ist. Im Nahe-Dransein an Jesus, im Hören, im Feiern, im Teilen dessen, was ich habe, was ich bin und wer ich bin, im Vertrauen haben, im Hinschauen, Weitergeben, im Erkennen, dass Leben Fülle ist, trotz aller Umstände, die dagegensprechen, dass es Geschenk ist. Das alles steckt im Bild der unzähligen Fische und Brote, begreifen kann ich es dann, wenn ich ins Tun komme. So wie Philippus. Wenn ich anfangen zu leben, was ich bei Jesus sehe und höre. Wenn ich hinhöre, was ein anderer braucht, wo er vielleicht mich braucht, und tue, was zu tun ist: hören, trösten, abgeben, mitgehen. Das ist nicht nur Hilfe für den, der mich braucht. In diesem Tun lerne ich auch mich besser kennen. Werde gefordert und gefördert. Jesus fördert mich, unterstützt mich, indem er mich in solche Situationen hineinschickt. Ich bekomme, die Chance mich zu entwickeln und meinen Platz im Leben zu finden. Philippus' Platz ist bei Jesus. Mit ihm mitgehen, nicht alles komplett verstehen, aber indem er Menschen zu Jesus bringt und Jesus hilft, diesen Menschen Hilfe zu sein, zu entdecken, was Glaube möglich macht: Er kann Berge versetzen oder aus ganz wenig ganz viel machen. Das ist mit dem Verstand nicht zu begreifen, aber vielleicht mit den Händen. Ich wünsche es mir und ihnen. Denn darin steckt wahres Leben. Für andere und für mich. – Amen

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1